

INTERVIEW

„Winter gut überstanden“

Der Winter war hart. Eigentlich kein Wetter für einen Neubau. Dazu Baustellenleiter Manfred Hensel.



Manfred Hensel

Wie haben sich Frost und Schnee ausgewirkt?

HENSEL

Einige Gebäude wurden provisorisch beheizt, so dass der Innenausbau weitergehen konnte. Draußen konnte teilweise kein Beton gegossen werden. Wegen der gefrorenen Böden ruhte der Tiefbau. Es war so kalt dass Handschuhe an Stahlträgern kleben blieben. Trotzdem gab es nur wenige Störungen, z. B. eingefrorene Trinkwasserleitungen an den Tagesunterkünften.

Gab es Schäden?

HENSEL Nein, denn wir waren vorbereitet. So wurden Gebäudeöffnungen geschlossen und Leitungen isoliert oder vorsorglich entleert.

Mitte des Jahres sollen mehr als 2.500 Menschen auf der Baustelle beschäftigt sein, was steht an?

HENSEL Jetzt werden die Kondensatormodule für die Turbine im Block G angeliefert und montiert. Die beiden Kessel werden weiter mit Hochdruck komplettiert. Die Wasseraufbereitung wird in Betrieb genommen, Außenfasaden angebracht und die Bekohlungsbandbrücken eingehoben. Mit Blick auf den nächsten Winter wird eine Hilfsdampfleitung vom Kraftwerk Neurath montiert, die die Beheizung der neuen Anlagen sicherstellen soll.

20.000 Steckdosen auf der Baustelle

Erst einmal ist BoA 2 & 3 selbst ein Großkunde von RWE

Ab August 2010 soll das modernste Braunkohlenkraftwerk der Welt Strom produzieren. Doch bis dahin braucht die Megabaustelle selbst eine ganze Menge Strom. Ob auf dem Treppenturm, tief unter der Erde im Schlitzbunker oder im Büro der Bauleitung – Monteure und Ingenieure müssen überall Saft haben.

„Durch mehr als 20.000 haushaltsübliche Steckdosen wird der Strom auf dem Baustellen-Gelände verteilt“, sagt Diplom-Ingenieur Norbert Breuer, zuständig für die Elektro- und Leittechnik. Der Strom kommt aus dem benachbarten Kraftwerk Neurath. Er wird über drei Leitungsstrecken - zwei 10.000-Volt-Kabel und ein 110.000-Volt-Kabel - zur Baustel-

le gebracht. Hier wird er dann in zwei Stromringe eingespeist. Diese mehrfache Einspeisung dient vor allem der Versorgungssicherheit.

„Wenn ein Netz ausfällt, können wir auf die zweite Leitung umschalten, denn eine Stromunterbrechung können wir uns nicht leisten“, berichtet Breuer.

Damit die richtige Spannung auch beim Polier, Kranfahrer oder in der Bauleitung ankommt, sind bereits 44 Trafostationen aufgestellt worden. Sie transformieren den Strom auf 230 oder 400 Volt herunter. An diesen Trafo-Stationen hängen weitere 200 Hauptverteiler. Da in diesem Jahr die intensive Phase des Kesselausbaus beginnt, wird der Bedarf

an Strom noch zunehmen. Und wenn ein

neuer Trafo errichtet wird, muss in diesem Bereich der Strom kurz für etwa zehn Minuten abgeschaltet werden. Breuer: „Das passiert meistens nachts, wenn auf der Baustelle Ruhe herrscht.“

Wo gearbeitet wird, muss es hell sein

Ach die Beleuchtungsanlage braucht Strom. 100 Maste tragen zusammen 200 Leuchten à 2.000 Watt, macht: 400.000 Watt. Auch auf den Fluren, in den Treppenhäusern und auf den Gängen muss es hell sein. Und schließlich leuchten auf allen Flucht- und Rettungswegen Lampen. Die größten Stromverbraucher auf der Baustelle sind aber zurzeit die Heizungen. Dadurch steigt der Verbrauch im Winter auf 3 Millionen Kilowattstunden pro Monat an. „Damit könnten wir 500 Einfamilienhäuser pro Jahr mit Elektrizität versorgen“, erklärt Breuer.



Kontrolle muss sein: Andreas Bader, Fachbauleiter E-Technik



Dialog vor Ort: Nachbarn im Infozentrum



RWE Power informierte die Bürger

Besuch aus der Nachbarschaft des Standorts Neurath empfangen Bau-

stellenleiter Manfred Hensel und Projektleiter Guido Schöddert, als sie diese Woche über Stand und Fortschritt der Bauarbeiten informierten.

Sie boten mit Luftaufnahmen einen Überblick über die Baustelle, Fotos gaben spannende Einblicke in bereits fertige Gebäude, wie die Maschinenhalle des Blocks F mit

dem Turbosatz. Zeichnungen vermittelten, wie das Kesselhaussystem aufgebaut wird: Es wird am Boden vormontiert und dann über ein Stahlseile in über hundert Meter Höhe gezogen.

„Mich interessieren vor allem die technischen Aspekte beim Bau dieses neuen Kraftwerkstyps“, sagte anschließend Lothar Zinken aus

Grevenbroich, den das Ineinandergreifen verschiedener Planungsbereiche beim Bau fasziniert. Martin und Luise Hermanns folgen regelmäßig den Einladungen auf die Baustelle: „Als Frimmersdorfer beobachten wir ja laufend den Fortschritt auf der Baustelle. Gut, dass man uns hier erklärt, was da in unserer Nachbarschaft passiert.“

KOMPAKT

Bürocontainer aufgestockt

Hinter dem Tor 1 hingen Bürocontainer am Haken. Zu den bislang zwölf Containerburgen kamen drei hinzu. Die neuen Container sind vor allem als Tagesunterkünfte



für Montagearbeiter gedacht, denn bis Ende des Jahres werden rund 3.000 Menschen

auf der Baustelle tätig sein. Deshalb wurde der Containerpark nochmals deutlich aufgestockt.

Seitenwand an Seilen

Millimeter für Millimeter wurde die seitliche Kesselwand von Block G in die Höhe gezogen.



Sie ist 2.600 Tonnen schwer und 2.700 Quadratmeter groß. An sechs Seilen ging es mit einer Geschwindigkeit von 10 bis 15 Metern in der Stunde langsam nach oben. Hier wird sie nun fest montiert.

i Weitere Informationen

liefert eine Broschüre, die bei RWE Power unter Tel. (02181) 23 72 2010 bestellt werden kann. Interessenten können sich außerdem unter www.rwe.com umsehen. Dort steht auch eine neue Version des virtuellen Baustellenrundgangs zur Verfügung.